Ausgabe BSB Freiburg – 02 | 2024

LSV bw Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

BSB Badischer Sportbund Freiburg

Badischer Sportbund

WLSB Württembergischer Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Foto: picture alliance / Eibner-Pressefoto Eibner Memmler

Trainer des Jahres

Kombiniererin Nathalie Armbruster hat ihren Coach Tino Uhlig genarrt. Ohne zu wissen, warum er zur LSVBW-Preisverleihung „Trainer des Jahres“ kommen sollte, fuhr er nach Stuttgart. Und wurde geehrt.

Neue Vereinsmanager

Auch im letzten Jahr wurden seitens des Badischen Sportbundes Freiburg 29 neue Vereinsmanager ausgebildet. Die ausführliche Beschreibung der Ausbildungsreihe 2024 finden Sie in diesem Heft.

Leistungszentrum Herzogenhorn

Lehrgang oder Freizeit auf dem Herzogenhorn im Schwarzwald? Rechtzeitig für 2024 melden.

Unsere Partner

ARAG

ORIGINAL BENZ® SPORT

LOTTO Baden-Württemberg

AOK

LOTTO 6aus49

Höhere Chancen mit System

MIT DEN LOTTO 6AUS49 SYSTEM-ANTEILEN

Bis zu 924 Tippreihen für 4,80 € sichern!*

*z. B. mit dem LOTTO 6aus49 System-Anteil XXL: anteiliger Einsatz (4,80 € pro Anteil zzgl. Bearbeitungsgebühr) und Gewinn an einem Vollsystem 6aus12

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

18 Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Verleihung LSVBW-Trainerpreis 2023 4
Trainer des Jahres 2023: Tino Uhlig 6
Neues entdecken in den USA: Sportlerinnen und OSP-Mitarbeiter 7
Stiftung OlympiaNachwuchs: Jahresbilanz 8
BWSJ: Zwischenseminare Freiwilligendienste 10
BWSJ: JuniorTeam/Dank Lotto! 11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

BSB-Partner AOK 12
Verbesserungen bei der Förderung im Sportstättenbau ab 2024 13
Neue Förderrichtlinien 14
Keine Änderungen bei der GEMA 17
Vereinsmanager-Abschluss-Seminare 18
Jetzt anmelden: Vereinsmanager-Ausbildung für 2024 20
Vermischtes 22
SPORT in BW auch digital als ePaper verfügbar 23
„Was kommt im Vereinsjahr 2024?“ – Infos von Prof. Geckle 24
ARAG Sportversicherung informiert 25
BSB informiert in Uhldingen zum Thema „Integration durch Sport“ 27
Bildungsoffensive 2024! 28
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach 29
Aus- und Fortbildungen / Noch freie Termine auf dem Herzogenhorn 30
Infos zum Thema Gesundheit 31
Fragen und Antworten zum Lizenzwesen 32
Stellenausschreibung 34
Freiwilligendienste im Sport 35
MEIN FREIBURG MARATHON am 7. April 36
Wichtige Termine des BSB 38
Die bsj informiert 39
Kolumne Kirche + Sport / Impressum 42

Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an einer Aus- oder Fortbildung? Dann reinschauen ins neue Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die Ausgabe für das Jahr 2024 ist erschienen. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.

Gert Rudolph
Präsident des Badischen Sportbundes Nord

Sport braucht Management

Nicht nur Sportangebote, sondern auch das Management eines Sportvereins erfordert eine ständige Bereitschaft zur Anpassung und Innovation. Durch die Nutzung digitaler Technologien, kontinuierlicher Fortbildung, kreativer Mitgliederbindung und einer nachhaltigen finanziellen Strategie können Sportvereine eine solide Grundlage für den Erfolg in einer dynamischen und anspruchsvollen Umgebung schaffen. Es liegt an den Vereinsführenden, diese Chancen zu erkennen und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Sportvereine sollten daher ihren ehrenamtlichen Führungskräften regelmäßige Fortbildungsmöglichkeiten bieten, um nicht nur mit den neuesten Trends, sondern auch mit gesetzlichen Änderungen Schritt zu halten.

Mit Beginn des Jahres 2024 traten Änderungen in Kraft, die für nahezu alle Sportvereine Auswirkungen haben. So erhöhte sich der Mindestlohn von zuletzt 12 Euro auf nun 12,41 Euro. Die Minijobgrenze wurde von 520 Euro auf 538 Euro angehoben.

Eine überaus erfreuliche Neuerung stellt der zum 1. Januar 2024 in Kraft getretene Sportversicherungsvertrag dar. Er beinhaltet eine ganze Reihe von erweiterten Leistungen gegenüber der Vorgängervereinbarung bei unveränderten Kosten. Welche konkreten Verbesserungen beim Versicherungsschutz gelten, wurden in der Januar-Ausgabe von „Sport in BW“, ausgeführt.

Kurz vor Jahresende konnten die Verhandlungen über die Fortführung des Pauschalvertrages zwischen dem DOSB und der GEMA mit einer Einigung zum Abschluss gebracht werden. Der Vertrag regelt, welche Musiknutzungen über den von den LSVBW bzw. den Sportbünden entrichteten Jahresbeitrag pauschal abgegolten sind und deshalb weder angemeldet noch vergütet werden müssen. Für das Jahr 2024 wird der Pauschalvertrag inhaltlich unverändert fortgeführt und bietet Vereinen, Verbänden und Kreisen somit Planungssicherheit.

Die genannten Beispiele zeigen anschaulich, dass die Arbeit in unseren Vereinen auch abseits des Trainings- und Wettkampfbetriebs höchst dynamisch ist und von den Vorständen eine hohe Flexibilität und umfangreiche Sachkenntnis erfordert. Sportbünde, -fachverbände und -kreise bieten deshalb für Vereinsführungskräfte umfangreiche Informationen und qualifizierte Aus- bzw. Fortbildungsangebote an, um bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die individuelle Umsetzung vor Ort bleibt eine Aufgabe für die vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen. Denn: Sport braucht Management.

Für die Geehrten: Karrikaturen, Urkunden und Preisgeld. *Fotos: LSVBW/Fabian Schumacher*

Eine Lüge und viele Emotionen

Die Trainerpreise 2023 gehen an Langlaufcoach Tino Uhlig, Ex-Basketball-Landestrainer Reiner Braun, Judoka Matthias Krieger und Leichtathlet Ralf Weber

Zum 27. Mal zeichneten der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) und seine Partner Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg sowie die BARMER herausragende Trainer aus. Verónica Sapena-Mas, Leiterin Förderprojekte vom Unterstützer Porsche AG, begrüßte die Gäste und übergab die Preise wie auch Sportstaatssekretärin Sandra Boser.

Als Tino Uhlig den Veranstaltungsraum im Porsche-Museum betrat, in dem die Preisverleihung zum „Trainer des Jahres 2023“ stattfinden sollte, hatte er so eine Ahnung. Die zweifache Nordische-Kombinations-Vizeweltmeisterin Nathalie Armbruster hatte ihren Langlauftrainer nach Stuttgart „gelockt“ mit der Bemerkung, dass sie geehrt würde und ihren Coach und dessen Familie gerne dabei hätte. Dass Uhlig der Geehrte sein würde, wusste er nicht, als er sich in Baiersbronn Richtung Stuttgart aufgemacht hatte.

„Ich habe etwas getan, was ich normalerweise nicht mache“, begann Nathalie Armbruster die Laudatio auf ihren Trainer, „ich habe zum ersten Mal meinen Trainer angelogen.“ Doch der hat ihr diese kleine Schwindelei angesichts der Auszeichnung verziehen. Zumindest an diesem

Die Trainer des Jahres 2023: Matthias Krieger (BARMER-Sonderpreis), Ralf Weber (LSVBW), Tino Uhlig und Reiner Braun (Lebenswerk).

Abend. „Für diese Lüge gibt es eine Revanche“, sagte der Übungsleiter, „da lass ich mir etwas Besonderes einfallen.“ Sein Lachen verriet, dass diese Revanche nicht allzu heftig ausfallen würde. Denn seine Athletin hatte zuvor schon bekannt, dass das Training anstrengend sei, „mein legendäres Jammern kann ich nicht unterdrücken.“ Die Reaktion des Trainers: „Wenn mal wieder gejammert wird am Berg, dann lass ich das an mir abprallen.“

Doch Tino Uhlig, der an zwei Paralympischen Spielen teilgenommen hat, weiß genau, wie mit seinen Sportlern umgehen muss. „Wir besprechen auch die Dinge des Alltags miteinander“, sagte er, „ich muss wissen, was meine Athleten bewegt, damit ich im Training darauf Rücksicht nehmen kann.“

Dieses besondere Verhältnis zu ihren Trainern hoben noch weitere Sportler hervor. Etwa Basketballprofi Paul Zipser, der sich noch gut an die Trainingslager in seiner Jugend mit Landestrainer Reiner Braun erinnern kann. „Du hast viele erziehungstechnische Maßnahmen ergriffen, was dich ab und zu in die Rolle einer Vaterfigur geschubst hat, die du sehr gut erfüllt und uns Jungs viel mit auf den Weg gegeben hast“, lobte Zipser in einer Videogrußbotschaft. Braun hörte dies mit großer Genugtuung. „Im Nachwuchsbereich ist man nicht nur Trainer, sondern auch Erzieher“, sagte Braun, der für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde.

Videobotschaft von Paul Zipser bewegt Reiner Braun

Mehr als 40 Jahre hat sich Braun als Verbands- und Landestrainer um junge Nachwuchsspieler gekümmert. Darunter waren neben Zipser, der von Heidelberg über Bayern München für zwei Jahre zu den Chicago Bulls in die NBA gewechselt war, auch spätere Nationalspieler wie Pascal Roller, Robert Maras oder Isaac Bonga, der im September mit zum Gewinn des Weltmeistertitels beigetragen hat. In der Stunde des größten Triumphes eines deutschen Basketball-Teams, darauf hat Laudator Joachim Spägele als Vizepräsident des Deutschen Basketball-Bundes hingewiesen, habe Bundestrainer Gordon Herbert an „all die Hunderte von Trainer, die sich dem Nachwuchs-Leistungssport verschrieben haben, das halbe Dutzend an Landestrainern, die mit den 14-, 15-, 16-, 17-Jährigen trainieren, diese sichten und letztlich den Bundestrainern Talente heranführen“, erinnert und ihnen gedankt, so Spägele. Der Beleg dieser erfolgreichen Arbeit stand in Form des Original-WM-Pokals im Raum.

Von einem besonderen Trainer-Athleten-Verhältnis hat auch Stefan Saueressig-Fröhling berichtet. Als Matthias Krieger 17 Jahre alt gewesen sei, so sagte der ehemalige Judotrainer des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), habe er mit ihm eine große Reise begonnen. Das war im Jahr 2002. Zu den Stationen zählten auch drei Teilnahmen an Paralympischen Spielen. Zweimal hat Matthias Krieger eine Medaille verpasst, bei der dritten Teilnahme, 2012 in London, gab’s das ersehnte Edelmetall: Bronze. „Es ist nicht nur eine Geschichte des Erfolgs, sondern auch der Beharrlichkeit“, sagte Saueressig-Fröhling. Weiter führte sein Mentee aus: „Ich möchte dir auch für deine Haltung und die Werte, die du vertrittst, gratulieren.“ Der meinte bescheiden: „Es ist wichtig, dass man für etwas einsteht. Standhaftigkeit – das muss man üben.“

Basketball-Vizepräsident Joachim Spägele brachte einen besonderen „Gast“ mit: WM-Pokal.

Dies hat auch Winfried Plötze begeistert. Der Landesgeschäftsführer der BARMER Baden-Württemberg, die den Trainerpreis für Krieger auslobte, hob hervor: „Matthias Krieger zeigt uns, was geht. Seine sportlichen Erfolge, seine Leistungsbereitschaft und seine positive Lebenseinstellung sind inspirierend.“ Mittlerweile hat Krieger die Position von Saueressig-Fröhling übernommen. Und auch schon eigene Erfolge als Trainer vorzuweisen. Seine Athlet Lennart Sass wurde vergangenes Jahr Weltmeister.

Ralf Weber hat Malaika Mihambo bis in die Weltspitze geführt

Eine besondere Einstellung hat auch Ralf Weber in seiner Trainerkarriere ausgezeichnet. Denn welcher Trainer hätte nach dem Sieg seiner Athletin bei einer Weltmeisterschaft gesagt: „Ich höre auf.“ Weitspringerin Malaika Mihambo hatte er von klein auf bis in die Weltspitze begleitet. Doch dann wurde ihm der Einsatz als Trainer zu hoch, er hatte zu wenig Zeit für seine Familie. „Ralfs Ausstieg ist für viele überraschend gekommen“, sagte Sven Rees, Leistungssportkoordinator Leichtathletik Baden-Württemberg, „aber auch das verdient Respekt, wie vieles, was er vorher gemacht hat.“

Aufgefallen war Ralf Weber, der den LSVBW-Sonderpreis erhielt, dem Leichtathletikverband schon viele Jahre davor, weil „immer mehr Athleten der LG Kurpfalz in den Landeskadern aufgetaucht sind“. Für Ress war dies keine Überraschung. „Dass deine Athleten immer topfit waren, kann man von einem Mathematiker erwarten“, sagte er augenzwinkernd mit Blick auf die Fachrichtung des sportlichen Lehrers. Der orientierte sich jedoch nicht nur an nackten Zahlen. „Ich habe die Emotionen geliebt“, sagte er, „nicht nur bei Erfolgen, sondern auch beim täglichen Training.“

„Die Auszeichnungen sind stellvertretend für die vielen Übungsleiter und Trainer, egal ob ehrenamtlich oder hauptberuflich“, sagte LSVBW-Präsident Jürgen Scholz, „ich finde es toll, dass die Laudatorinnen und Laudatoren aus dem Herzen berichtet haben, genau das macht unseren Sport aus.“ Die 150 Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dass vier besondere Trainer ausgezeichnet wurden. Gezeigt hat sich auch, dass für Spitzenleistungen neben Leistungszentren und Bundestrainern vor allem ein immens hoher persönlicher Einsatz notwendig ist. ■

Klaus-Eckhard Jost

Tolles Ambiente: Porsche-Museum.

Der Vorläufer

Tino Uhlig ist der Trainer des Jahres: Am Stützpunkt Baiersbronn leitet er das Ausdauertraining für Langläufer und Biathleten, aber auch Kombinierer

Man kann die Trainerkarriere von Tino Uhlig als den klassischen Weg bezeichnen. Als Skilangläufer war der 47-Jährige aus Baiersbronn erfolgreich, nahm an zwei Paralympischen Spielen teil. Über seine Kinder fand er den Einstieg als Coach. In der Zwischenzeit betreut er Jugendliche am Stützpunkt Baiersbronn, gehört zu einem Trainertrio mit Jonathan Siegel und Klaus Faißt. Vorrangig leitet Uhlig, bei dem seit einem Motorradunfall die Nerven der rechten Hand geschädigt sind, das Ausdauertraining. Zu dieser Trainingsgruppe gehört Nathalie Armbruster, die zweifache Vize-Weltmeisterin in der Nordischen Kombination.

Etwa zwölf Athletinnen und Athleten umfasst die bunt gemischte Trainingsgruppe. Neben Kombiniererin Armbruster gehören auch Speziallangläufer und Biathleten dazu. „Das Niveau innerhalb der Trainingsgruppe ist schon sehr breit“, erläutert die 18-Jährige, die die Älteste im Team ist. Die Zweite im Gesamt-Weltcup des vergangenen Winters gehört dem Olympiakader an, Kombinationskollegin Fabienne Klumpp ist im C-Kader. Die anderen werden in einem Kader von Ski Baden-Württemberg geführt. „Es ist eine besondere Gabe von Tino, dass er unsere sehr unterschiedlichen Leistungsstandards individuell handhaben kann“, lobt Armbruster eine besondere Gabe von Uhlig, „er geht immer auf jeden einzelnen ein.“ Schließlich spule jeder ein unterschiedliches Programm an Kilometern ab, mache eine unterschiedliche Anzahl an Wiederholungen. Und sollte Bundestrainer Florian Aichinger besondere Vorschläge oder Erwartungen an das Training von Armbruster haben, „dann bauen Tino und Jonathan das ins Trainingsprogramm ein“.

Natürlich nimmt Armbruster aufgrund ihrer Erfolge eine kleine Sonderstellung innerhalb der Trainingsgruppe ein. „Was unsere Trainer-Sportler-Beziehung so besonders macht: Nach jedem Wettkampf telefonieren wir miteinander, sprechen über den Wettkampf und das Renngeschehen“, berichtet sie, „vor dem Rennen schickt er mir taktische Tipps, wie ich das Rennen angehen soll.“ Bei der Weltmeisterschaft in Planica war das nicht nötig, denn da war Uhlig vor Ort.

Auch deshalb sagt sie voller Anerkennung: „Tino nimmt wahnsinnig viel auf sich und ist unheimlich flexibel, wenn ich sage, dass ich noch nicht so früh trainieren kann, weil ich noch lernen muss, dann versucht er, dass er es trotzdem hinbekommt, dass wir etwas später trainieren.“ Dies erfordert von Uhlig ein unglaubliches Zeitmanagement, schließlich verdient er sein Geld nicht als Trainer, sondern als Inhaber eines metallverarbeitenden Betriebes, der Buchstaben, Transparente und Beleuchtungen für den Außenbereich herstellt.

Alle Mitglieder der Trainingsgruppe schätzen an Uhlig, dass er nicht nur die Trainingseinheiten leitet, sondern auch immer aktiv mitläuft. „Das ist wahnsinnig wertvoll“ sagt Kombiniererin Armbruster, „im Gespräch mit meinen Teamkolleginnen habe ich gemerkt, dass das nicht selbstverständlich ist.“ Und bewundernd erwähnt sie, dass sie gegen ihren Trainer, obwohl der oft nur mit einem Stock läuft, keine Chance habe. „Das treibt wahnsinnig an, wenn immer einer da ist, der hinter dir läuft, der vor dir das Tempo macht, der schaut, wie du läufst und dich dann kurz korrigiert: Achte auf deine Arme, achte auf das...“ Man schrubbe eben nicht nur Kilometer, die der Trainingsplan vorgibt, sondern entwickele eine saubere Lauftechnik. Ohne Fehlerbild. Denn obwohl Nathalie Armbruster längst in der Weltspitze angekommen ist, sieht sie sich noch am Anfang ihrer Karriere.

Neben der Trainertätigkeit kümmert sich Tino Uhlig auch noch um die Sportstätten des SV Baiersbronn. Neben der Schanzenanlage am Ruhestein ist dies das Trainingszentrum im Bergergrund mit einer Mattenschanze für die Kleinsten. ■

Klaus-Eckhard Jost

„Tino nimmt wahnsinnig viel auf sich“: Nathalie Armbruster schätzt an Trainer Uhlig dessen Einsatz nicht nur mit privaten Fahrten zu Wettkämpfen. *Foto: Privat*

Von anderen lernen

Vertreter des OSP Stuttgart und drei Perspektivathletinnen haben im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2028 Trainingsstätten in den USA besichtigt und getestet

Das Sportsystem in den USA ist gänzlich unterschiedlich zum deutschen. Sport an der Uni statt Vereinssport. Eine Delegation des Olympiastützpunktes Stuttgart (OSP) und drei Perspektivathletinnen haben ein Trainingszentrum in Phoenix und den Campus der University of California in Los Angeles (UCLA) besucht. Einige Optimierungsmöglichkeiten haben sie erkannt.

Momentan haben Sandrina Sprengel und Tabea Eitel nur ein Bild in Trainingskleidung von sich vor dem Memorial Coliseum in Los Angeles. Aufgenommen bei einem Besuch im Herbst 2023. Doch das Ziel ist jetzt klarer als davor. „2028 wollen wir dieses Bild noch einmal machen, dann aber in Olympiakleidung mit dem Bundesadler auf der Brust“, sagt Sprengel. Dann wäre die Mehrkämpferin, die im vergangenen Sommer U20-Europameisterin geworden war, 24 Jahre alt. Und Weitspringerin Eitel, Fünfte bei der U20-EM, nickt zustimmend.

Die Reise diente der olympischen Perspektive. „Diese Reise war ein gemeinsames Projekt von Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) und Leichtathletikverband, damit Nachwuchs-Topathleten in ihrer Entwicklung zu Topathleten Eindrücke sammeln und sehen, wo international was passiert“, sagt LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad. Für die Athletinnen Sprengel, Eitel sowie Rosina Schneider, U20-Europameisterin über 100 Meter Hürden und in der Staffel, sollte die USA-Reise nach Phoenix und Los Angeles Anerkennung und Motivation sein. Begleitet wurden sie von einer Delegation des OSP unter Leitung von Tim Lamsfuß sowie Mehrkampf-Landestrainer Florian Bauder.

Das Betreuerteam schaute sich sehr aufmerksam die Abläufe und Trainingsstätten im EXOS-Trainingscamp in Phoenix und auf dem Campus der UCLA an. Auch wenn die Sportsysteme in den USA und Deutschland sehr unterschiedlich sind, hat Lamsfuß mehrere Punkte identifiziert, „die zu uns passen und die wir auch versuchen am OSP umzusetzen“. Dies lässt sich mit den Schlagworten Vernetzung und Digitalisierung beschreiben. „Die Athleten können schon am Eingang in ein Tablet eingeben, wie ihr Wohlbefinden ist und ob sie womöglich Probleme haben“, erläutert Lamsfuß, „wenn sie umgezogen zum Training kommen, wissen sowohl die Trainer wie auch die Physios Bescheid und können entsprechend handeln.“

Auch bei der Laufbahnberatung wurden Verbesserungsmöglichkeiten erkannt, indem personenbezogene Daten und Standards vor der Beratung digital erfasst werden. „Dann müssen diese nicht in den ersten zehn Minuten abgefragt werden, sondern es bleibt mehr Zeit für das eigentlich Wichtige“, sagt der OSP-Leiter.

Ein anderer Punkt betrifft die Vernetzung. „Sowohl bei EXOS wie auch an der UCLA ist das Training und die Diagnostik sehr eng zusammengerückt“, erläutert Lamsfuß. Darüber hinaus seien die Physios fest ins Training im Kraftraum integriert. „Dies wollen wir auch schaffen und dadurch Synergien besser nutzen“, sagt Lamsfuß. Weiter sollen im modernen Kraft-Kompetenz-Centrum am Stuttgarter OSP schon zeitnah Inseln zur Erholung und Regeneration entstehen. In diesem Zusammenhang lobt Bauder: „Dass der OSP die Partnerschaften mit Powerbar und Blackroll hat, ist ein sehr guter Schritt.“

Als Sprengel und Eitel das Erinnerungsfoto vor dem Olympiastadion machten, war Schneider bereits nach Florida weitergereist. In Gainsville durfte sie beim zweimaligen Dreisprung-Olympiasieger Christian Taylor und dessen Frau Beate trainieren. Die wurde als Beate Schrott von Schneiders Coach Sven Rees, dem Landesleistungssportdirektor der Leichtathletik in Baden-Württemberg, betreut. Und danach ging’s weiter nach Jamaika zu Shelly-Ann Fraser-Pryce, der dreifachen Sprint-Olympiasiegerin und elffachen Weltmeisterin.

Schneider wie auch Eitel und Sprengel haben viele neue Übungsformen kennengelernt. Coach Bauder will diese peu à peu ins tägliche Training einbauen. Schneller lässt sich ein anderer Punkt umsetzen. Tabea Eitel und Sandrina Sprengel wollen das Bild vor dem Memorial Coliseum vergrößern lassen und aufhängen. Damit sie ihr großes Ziel immer vor Augen haben. ■

Klaus-Eckhard Jost

Ziel 2028: Tabea Eitel (l.) und Sandrina Sprengel vor dem Olympiastadion in Los Angeles. *Foto: Privat*

„Den Nachwuchssport zu fördern ist und bleibt eine Herzensangelegenheit“

Die Stiftung OlympiaNachwuchs konnte auch 2023 mehr als 100 junge Athleten in Baden-Württemberg finanziell unterstützen

Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg

Ohne Hilfe kein Spitzensport. Auf ihrem Weg an die Spitze ist die Stiftung OlympiaNachwuchs für viele junge Sportler ein wichtiger Unterstützer. Neben individueller Förderung werden die Sportler auch für Projekte – die in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg durchgeführt werden, bezuschusst. Dabei bringen sich Athleten beim Grundschulprojekt „Schau mal, was ich kann!“ oder dem Athletentag beim Grundschulwettbewerb von „Jugend trainiert für Olympia“ aktiv ein und sind Vorbilder für die nächste Generation. Wie es um die Ausstattung der Stiftung steht, erläutert Jürgen Scholz, Stiftungs-Vorstandsvorsitzender und Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) in Personalunion, im Interview mit „Sport in BW“.

Herr Scholz, im Sommer finden die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris statt. Erinnern Sie sich an ehemalige geförderte Athleten, die bereits mitten in der Qualifikation für das sportliche Großereignis stecken?
Da fallen mir sehr viele Namen ein. Zunächst aus meiner Sportart Leichtathletik die Weitsprung-Olympiasiegerin Malaika Mihambo und Zehnkampf-Rekordler Leo Neugebauer. Aus der Rhythmischen Sportgymnastik Darja Varfolomeev, inzwischen mehrfache Weltmeisterin, und Margarita Kolosov wie auch die Deutsche Turn-Rekordmeisterin Elisabeth Seitz. Radfahrerin Liane Lippert, Judoka Alina Böhm, Fechterin Leonie Ebert oder auch Schwimmer Josha Salchow, der sich gerade in Australien auf die Spiele vorbereitet.

Erwartungen werden Sie sicher nicht formulieren wollen, aber was Sie sich erhoffen, das dürfen Sie gerne sagen.
Es können nicht alle Olympiasieger werden. Uns geht es auch um die Unterstützung der persönlichen Entwicklung. Es gibt neben den Medaillengewinnern viele ehemalige Geförderte, die auch nach dem Ende der sportlichen Karriere Vorbilder geblieben sind und diese Eigenschaft im Sport weiter transportieren.

Können Sie erklären, welche Bedeutung hat die Stiftung OlympiaNachwuchs im Gesamtkontext des Leistungssports in Baden-Württemberg?
Die Stiftung OlympiaNachwuchs ist ein Baustein im Gesamtkonzept Leistungssport in Baden-Württemberg. Sie ermöglicht eine individuelle Förderung und ergänzt so die bereits bestehenden leistungssportlichen Strukturen des LSVBW. Im Verbund mit den Olympiastützpunkten und den Eliteschulen sorgt sie für die

Von der Stiftung OlympiaNachwuchs gefördert, bei den Olympischen Winter-Jugendspielen in Gangwon dabei: Hanna Beck unbd Felix Schwenkel tragen die deutsche Flagge bei der Eröffnungsfeier. *Foto: Team Deutschland*

Geförderte und Förderer: Nathalie Armbruster mit Veronica Sapena Mas, Leiterin Förderprojekte bei Porsche, und Stiftungs-Vorsitzender Jürgen Scholz. *Foto: LSVBW/Schumacher*

bestmögliche Unterstützung. Durch die Stiftung wird der Sportstandort Baden-Württemberg gestärkt.

Seit der Zusammenlegung der Stiftung Soziale Hilfe für Spitzensportler zur Stiftung OlympiaNachwuchs im Jahr 2016 hat sich die Stiftung stark entwickelt. Waren es zu Beginn gerade mal 40 geförderte Athleten, so wurden 2023 erneut mehr als 100 Athleten finanziell unterstützt. Wie ist das Fördervolumen zu stemmen?

Wir haben zum Glück starke Partner an unserer Seite. Allen voran die Firma Porsche, die uns in diesem Jahr zum siebten Mal sehr großzügig unterstützt hat. Diese Spende stärkt maßgeblich unseren Förderhaushalt, denn die Einnahmen aus der Vermögensverwaltung bleiben aufgrund der weltpolitischen und wirtschaftspolitischen Situation weiterhin hinter unseren Erwartungen. Die Firma Porsche sieht ihr Engagement dabei als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, der sie sich als erfolgreiches Unternehmen aktiv stellen. Mein Dank richtet sich an alle, die etwas zu diesem Erfolgsjahr 2023 beigetragen haben. Dabei sind wir neue Wege gegangen und haben zusätzliche Aktionen ins leben gerufen.

Welche davon gab es im vergangenen Jahr?

Ein Highlight war aus meiner Sicht die Charity-Aktion beim Porsche-Tennis-Grand-Prix in Stuttgart. Der LSVBW durfte sich als Charity-Partner mit der Aktion „Kilometer sammeln für den Nachwuchssport in Baden-Württemberg“ während der gesamten Turnierwoche in der Schleyerhalle präsentieren. Dabei wurden wir einerseits vom Olympiastützpunkt Stuttgart unterstützt, aber es kamen auch mehrere ehemalige und aktuell geförderte Athleten am Stand vorbei. Unser langjähriger Förderer GTÜ münzte dann die erstrampelten Kilometer in Euro um. Das war ein klassisches Teamwork zu Gunsten des Nachwuchssports.

Neben Ihnen als Vorsitzendem gehören bereits seit der Zusammenlegung 2016 mit Michael Schreiner, Referatsleiter Sport im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie Volker Zebandt von OBI dem Vorstand an. Nach Ihrer Wahl zum LSVBW-Präsidenten hätten Sie dieses Amt aufgeben können. Warum haben Sie das nicht getan?

Trotz meiner Präsidentschaft beim LSVBW war mir die Fortsetzung der Arbeit innerhalb der Stiftung wichtig. Die Leidenschaft, den Nachwuchssport zu fördern und damit auch den Leistungssport in Baden-Württemberg voranzubringen, ist und bleibt eine Herzensangelegenheit. Und dies nicht nur von mir, sondern auch von meinen beiden Mitstreitern im Vorstand. Deshalb finden wir immer wieder eine Lücke in unseren Terminkalendern.

Fakten 2023

102 Athletinnen & Athleten

- aus 25 Sportarten
  7 x Wintersport
  18 x Sommersport
- davon 85 **Nachwuchskader** mit ersten internationalen Erfolgen
- davon 48 **an Sportinternaten** in Baden-Württemberg

... erhielten Fördergelder in Höhe von 82.950 Euro

www.stiftung-olympianachwuchs.de

Blicken wir gemeinsam in die Glaskugel. Wo steht die Stiftung in zehn Jahren? Was wäre ihr Wunsch?

Ganz oben auf der Wunschliste steht, dass wir gern viel mehr Athletenanträge befürworten können, die an uns gestellt werden. Deshalb ist die finanzielle Planungssicherheit für die Stiftung unser größter Wunsch. Unser Credo ist, dass alle die Chance haben sollten Leistungssport zu betreiben. Aber ich bin Realist und denke Schritt für Schritt, Jahr für Jahr: Wie schnell sich alles – auch in festen Strukturen – ändern kann, haben wir erst in der Pandemiezeit erleben müssen.

Gehen wir zurück in die Gegenwart: Was sind die konkreten Ziele für 2024:

Wir arbeiten gerade an einer Vereinfachung des Antragsverfahrens und die Integration in die bereits bestehende Datenbank des LSVBW. Diese Digitalisierung würde für alle nur Vorteile bringen und uns die Arbeit und Kommunikation mit den Olympiastützpunkten sowie Verbänden erleichtern. Auf der To-do-Liste steht auch der Austausch mit anderen Stiftungen im Land, die den Leistungssport voranbringen wollen. ■

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost

Folge uns auf
Instagram
OLYMPIANACHWUCHS.BW

Bilanz ziehen und weiter entwickeln

Zwischenseminare in den Freiwilligendiensten: Persönlichkeitsentwicklung, Selbstversorgung und gemeinsame Herausforderungen meistern

Mit dem Beginn des neuen Jahres stehen für die Freiwilligendienstleistenden im Sport von Februar an die Zwischenseminare der BWSJ an. In idyllisch gelegenen Selbstversorgerhäusern im Schwarzwald treffen sich die Freiwilligen, um sich mit ihrer persönlichen Entwicklung, ihren Stärken und dem bisherigen Verlauf ihres Freiwilligendienstes auseinanderzusetzen.

Die Seminare setzen ihren inhaltlichen Schwerpunkt auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden. Von der Reflexion des bisherigen Freiwilligendienstes bis zur Definition privater und beruflicher Ziele – im Mittelpunkt steht die persönliche Weiterentwicklung. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, ihre Stärken zu identifizieren und ihre persönliche Entwicklung kritisch zu betrachten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von Selbständigkeit, welche durch Einkaufen und selbständiges Kochen aller Mahlzeiten gefördert werden soll. Diese praktische Erfahrung stärkt nicht nur die Unabhängigkeit der Freiwilligen, sondern fördert auch wichtige Fähigkeiten im Alltag.

In vielfältigen Workshops haben die jungen Menschen außerdem die Möglichkeit, selbst Inhalte zu wählen und sich in verschiedenen Bereichen weiterzubilden. Themen wie psychische Gesundheit, Nachhaltigkeit und Beteiligung im Sport stehen dabei im Fokus. Diese Flexibilität ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre Interessen zu vertiefen und den Freiwilligendienst noch facettenreicher zu gestalten.

Ein weiteres, einmaliges Erlebnis wird der Orientierungslauf sein, bei dem die Freiwilligen, ausgestattet mit Kompass und Karte, eine anspruchsvolle Strecke von etwa 15 Kilometern bewältigen müssen. Um diese sportliche Herausforderung zu meistern, müssen alle Teilnehmenden als Team agieren und die individuellen Stärken der Teilnehmenden kommen zum Vorschein.

Die Zwischenseminare bieten nicht nur Raum für persönliche Entwicklung, sondern auch für den Austausch von Erfahrungen aus den vergangenen Monaten. Eine persönliche Zwischenbilanz ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre Erlebnisse zu teilen und wertvolles Feedback zu geben. Die BWSJ nimmt die Anregungen und Verbesserungsvorschläge mit großer Offenheit auf, um die Zwischenseminare sowie den Freiwilligendienst weiter zu optimieren.

Insgesamt sind die Zwischenseminare nicht nur eine Plattform für Weiterbildung, sondern auch ein lebendiger Austausch, der die Dynamik und den Gemeinschaftssinn der Freiwilligen stärkt. ■

Julia Semesch

Spielerisch zum Teamgeist: Gemeinsam agieren und individuelle Stärken einbringen. *Foto: BWSJ*

Neue Themen im neuen Jahr

Das JuniorTeam legt zum Jahresauftakt 2024 die Schwerpunkte für die gemeinsame Arbeit fest: Mentale Gesundheit, Inklusion und Vernetzung im Fokus

Mit altbekannten und neuen Gesichtern ist das JuniorTeam der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) ins Jahr 2024 gestartet. Beim Jahresauftakt Mitte Januar wurde in regen Diskussionen ein Ausblick auf verschiedene Themen geworfen, denen sich die Gruppe in diesem Jahr widmen möchte.

Mentale Gesundheit im Ehrenamt im Sport

Sich ehrenamtlich zu engagieren, bietet jungen Menschen die Möglichkeit, neues Wissen zu erlernen, ihre Persönlichkeit zu stärken und ihr soziales Netzwerk zu erweitern. Gemeinschaft und soziale Verbindungen, wie sie im Ehrenamt zu finden sind, stärken die mentale Gesundheit. Ehrenamtliches Engagement kann jedoch in Form von Stress oder Erwartungsdruck auch negative Folgen haben: Zu viel Ehrenamt oder zu wenig Anerkennung bedeuten Stressfaktoren und können die mentale Gesundheit beeinträchtigen. Gleichzeitig ist mentale Gesundheit essenziell, damit sich junge Menschen überhaupt sozial engagieren können. Aus diesem Grund richtet das JuniorTeam im Mai den fünften Kompetenztag zum Thema „Mentale Gesundheit, Nachhaltigkeit und Engagement – Sport als verbindendes Element“ aus, in dem die Teilnehmenden gerüstet werden, sich langfristig ehrenamtlich im Sport zu engagieren.

Inklusion im jungen Engagement im Sport

Bereits vor zwei Jahren fand der Kompetenztag zum Thema Inklusion im jungen Engagement statt, bei dem der direkte Austausch mit jungen Menschen mit Behinderung im Fokus stand. Dieses Thema möchte das JuniorTeam nun wieder aufgreifen und weiterführen, um für die Idee der Inklusion zu sensibilisieren und Bewusstsein zu schaffen. Außerdem sollen Transparenz und Sichtbarkeit erhöht werden.

Vernetzung

Um weiter für das Ziel einzustehen, Partizipationsmöglichkeiten und Empowerment für junge Menschen im Sport zu schaffen, wird das JuniorTeam darüber hinaus in diesem Jahr verstärkt die Vernetzung mit anderen JuniorTeams suchen und jugendpolitisch aktiv sein. So wird auch das Format JuniorTeam meets Jugendorganisationen der Parteien weiterentwickelt und fortgeführt werden. Luisa Demel, Mitglied des JuniorTeams, fasst den Jahresauftakt zusammen: „Wir freuen uns darauf neue Kontakte zu knüpfen und sind motiviert, neue Projekte für die Kinder und Jugendlichen im Sport in Baden-Württemberg auf die Beine zu stellen.“

Tabea Gering

Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:

Neuer Rasenplatz mit LED-Flutlichtanlage für den SV Tunsel

Mit dem Ziel, seinen Fußballern perfekte Wettbewerbsbedingungen zu ermöglichen, hat der SV Tunsel seinen alten Tennenplatz zu einem Winterrasen umgebaut, die alte Flutlichtanlage modernisiert und durch eine effiziente LED-Technik ersetzt, um auch an den dunkleren Tagen perfekte Sichtverhältnisse auf dem Platz bieten zu können.

Die Umbauarbeiten waren dringend notwendig gewesen, da die Plätze des SV Tunsel zu den kalten und nassen Jahreszeiten nur schlecht bespielbar waren und es in der Vergangenheit immer wieder zu Spielabsagen oder Verlegungen von Spielen kam.
Der Tennenplatz wurde neu modelliert und neue Drainageleitungen eingezogen, um so eine ausreichende Entwässerung des Platzes zu gewährleisten. Die neue Rasentragschicht hat einen höheren Sandanteil als herkömmliche Rasenplätze, was einerseits zu einer höheren Strapazierfähigkeit führt, aber andererseits auch einen größeren Pflegeaufwand mit sich bringt. Daher wurde eine automatische Beregnungsanlage in den Platz eingebaut, die nach Bedarf die Rasentragschicht bewässert. Diese Art von Rasenplätzen mit dem sandhaltigen Tragschichtaufbau wird unter vielen Namen gehandelt: Winterrasen, Sandrasen, Allwetterrasen, grüne Asche-Platz.... Diese werden als Ersatz für den inzwischen unbeliebten Tennenplatz angeboten, sofern die Zahl der Nutzungsstunden nicht zu hoch ist.
Die alte Flutlichtanlage war reparaturanfällig und konnte den Trainingsplatz nicht mehr ausreichend beleuchten. Nach Prüfung der Standsicherheit konnten auf die bestehenden Flutlichtmasten acht stromsparende LED-Strahler montiert werden. Die Modernisierung der Flutlichtanlage ist ein Beitrag zum Klimaschutz und senkt die Betriebskosten des Vereins.

Winterrasen mit LED-Flutlicht SV Tunsel. *Foto: Verein*

Der familiäre Dorfverein aus dem Markgräflerland mit seinen etwa 330 Mitgliedern konnte durch die Umbaumaßnahmen die Nachhaltigkeit und die Qualität seiner Sportanlage deutlich verbessern.
Die Kosten für beide Bauprojekte betrugen insgesamt etwa 410.000 Euro und wurden vom Badischen Sportbund Freiburg mit 100.500 Euro aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg bezuschusst. Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

Felix Rein / Beatrix Vogt-Römer